



## Q & A James Johnston

### **Du bist vor allem als Musiker weithin bekannt. Wie wurde die Malerei zu deinem Hauptfokus?**

Ich habe die Arbeit an den PJ Harvey-Tourneen sehr genossen und hatte eine kleine Schreibblockade bei meiner eigenen Musik, da Gallon Drunk nicht gespielt hat. Wir hatten in Hamburg mit Johann Scheerer zwei großartige letzte Platten aufgenommen und es fühlte sich wie der richtige Zeitpunkt an, dieses Kapitel zu beenden. In die Malerei konnte ich mich ohne festen Plan völlig hineinstürzen und die Bildthemen waren plötzlich völlig offen. Nachdem mich das Warten auf Tourneen, Aufnahmen usw. frustrierte, fühlte es sich vollkommen befreiend an, einfach ins Atelier zu gehen und mich jeden Tag in die Malerei zu verlieren. Es war aufregend und jeden Tag anders.

### **Deine ersten Bilder entstanden in Hotelzimmern während der Tour. Wie haben diese Anfänge deine Malerei geprägt?**

Alles begann auf der 'Hope Six Demolition Project'-Tour mit PJ Harvey. Bei einem Aufenthalt am Flughafen zeigte Polly mir auf ihrem Computer eine Menge ihrer Arbeiten. Daraus entstand die Idee, dass wir beide jeden Tag eine Zeichnung machen. Ich ging in Chicago in ein Kunstgeschäft, kaufte alles, was irgendwie nützlich schien und fing einfach an. Ich wusste überhaupt nicht, ob ich irgendein Talent dafür hatte, doch fast sofort wurde ich gänzlich hineingezogen und schuf in jedem Hotel ein kleines Bild. Als ich nach Hause kam, wurde mir klar, dass ich ein Atelier brauchte. Von da an nahm alles seinen Lauf.

### **Wie würdest du deine eigene Bildsprache beschreiben? Welche Themen oder Figuren tauchen wiederholt in deiner Arbeit auf und warum?**

Eine Stimme oder Bildsprache entwickelte sich recht schnell, vielleicht weil ich spät damit anfing und dadurch schon wusste, was mir an Malerei gefällt und wie ich selbst darauf reagiere. Ich wollte von Anfang an in diese Richtung gehen. Anfangs eher von der expressionistischen Seite herangehend und dann weiter von dort. Auf Tour in einer unglaublichen Zahl von Museen und Galerien gewesen zu sein, hat wahrscheinlich meinen Fokus, darauf was ich wirklich suchte, beschleunigt und geschärft.

Ich arbeite meist zunächst aus dem Zufall heraus und entwickle von dort weiter. Wiederkehrende Themen oder Motive sind sicher Teil meines Hintergrunds und meiner Psyche. Oft nutze ich Tiere und die Natur, um menschliche Zustände auszudrücken sowie Humor für die Zugänglichkeit.

### **Du hast jahrzehntelang Musik gemacht, unter anderem mit deiner eigenen Band Gallon Drunk oder zusammen mit Nick Cave and the Bad Seeds und PJ Harvey. Siehst du eine Verbindung zwischen deiner Musik und deiner Malerei?**

Ich bin kein besonders technischer Musiker. Es gibt bei mir immer eine Unmittelbarkeit, eine gewisse Rohheit und hoffentlich ein Herz in dem, was ich tue und warum ich es tue. Vielleicht ist dies auch ein Grund, weshalb ich wiederholt eingeladen wurde, mit anderen Bands und Musikern zu spielen. Ich denke, diese Haltung ist meiner Herangehensweise an die Malerei sehr ähnlich und auch den Dingen, auf die ich in der Kunst anspreche.



### **Ist die Malerei für dich eher ein Gegenpol zum Musikerleben oder eine synästhetische Fortführung desselben Ausdrucks in einer anderen Sprache?**

Ganz klar Letzteres. Als ich auf Tour malte und zwischen beiden wechselte, fühlte es sich völlig natürlich an – einfach wie eine andere Seite desselben Eintauchens, ein Abtauchen in eine andere Welt für eine Weile.

### **Arbeitest du in Stille oder hörst du Musik im Atelier?**

Das Erste, was ich im Atelier mache, ist, das Radio einzuschalten: Immer BBC Radio 3, Klassik. Stille fühlt sich unangenehm an und ist mit Tinnitus beladen. Stimmen oder alles in irgendeiner Weise mit meiner eigenen Musik Verwandte lenkt mich stark ab und raubt mir die Konzentration. An nichts anderes zu denken, ist für mich der bevorzugte Zustand, um ein Bild entstehen zu lassen.

### **Nick Cave hat deine Werke als „Gemälde voller mythischer Kraft“ beschrieben. Erkennst du dich in dieser Beschreibung wieder?**

Das hoffe ich! Ein befreundeter Psychotherapeut hat in meinen Arbeiten ebenfalls das Mythische erkannt. Vielleicht spiegelt das meine Herangehensweise wider: Bilder zu erschaffen oder solche zu erkennen, die ich weiterentwickeln möchte.

### **Gibt es Motive oder Zyklen, die in deiner aktuellen Schaffensphase besonders wichtig sind?**

Wieder ist es oft die Natur, die den Rahmen bildet mit einzelnen Figuren oder Tieren. Aber meist erkenne ich Wiederholungen erst, wenn ich eine Ausstellung zusammenstelle und die Werke gemeinsam sehe. Im Alltag geht es eher darum, so schnell wie möglich zum nächsten Bild überzugehen und dann zu sehen, was passiert.

### **Was können die Besucher in Berlin von deiner Ausstellung erwarten?**

Ich zeige neue und aktuelle Arbeiten. Lockere, farbenfrohe, figurative Gemälde sowie einige kleinformatige Bilder. Ich liebe die Geschlossenheit kleinerer Bilder, sie haben eine ganz eigene Kraft. Ich freue mich sehr, endlich in Berlin auszustellen. Heute arbeite ich im Atelier an neuen Werken.

### **Was verbindest du mit Berlin?**

Wahrscheinlich den Nervenkitzel, nach Berlin zu kommen, um dort meine ersten Auftritte mit Gallon Drunk zu machen und alles, was damit einherging.